

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 23 (1947-1948)
Heft: 6

Rubrik: Das Megaphon

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DAS MEGAPHON

Diese Rubrik steht für Beiträge offen, die sich in knapper Form mit aktuellen schweizerischen Problemen befassen. Wir erwarten keine theoretischen Ausführungen, sondern persönliche Stellungnahme

Ich bin arbeitslos

Seit einem Monat bin ich nun arbeitslos. Wie? So fragen die Leute, wie ist das möglich, wie machen Sie das bei dieser Hochkonjunktur, die bekanntlich nach Arbeitskräften schreit? Bitte, sage ich dann, ich mache es nicht, man macht es mit mir. Es ist durchaus kein Vergnügen. Seit Monaten suche ich eine neue Stellung, schon bevor ich vor einem Monat jene aufgab, die ich voreiligerweise gekündigt habe. Ja, so dumm war ich. Ich habe auf die Hochkonjunktur vertraut und nicht bemerkt, daß sie schon abflaut. Ich meinte, es wäre nun wirklich an der Zeit, mit dreißig Jahren etwas mehr verdienen zu können. Man möchte vielleicht auch einmal heiraten; aber dazu reichten die paar hundert Fränkli einfach nicht aus. Ich wollte mehr verdienen. Ha, ha! Jetzt verdiene ich gar nichts. Mitleidige Verwandte geben mir ein Gnadenbrot.

Seit Monaten schreibe ich Offerten, gebe mein Geld in Inseraten aus. Nichts. Einige Male bekam ich Zettel mit der Aufschrift: *Stelle besetzt, danke für das Angebot. Chiffre XY.* Einmal war dieser Brief sogar vervielfältigt, so viele Bewerber muß es gegeben haben. In den Inseraten steht: *Nur Bewerber mit genauen Branchenkenntnissen mögen sich...* Unter genauen Branchenkenntnissen versteht man nicht etwa die Kenntnisse des kaufmännischen Berufes, sondern man will Waren-

kenntnisse der Trikotagenartikel oder der Nähgelfabrikation sehen. Noch immer schütteln die Leute den Kopf und sagen: Ich verstehe das nicht, die Zeitungen sind doch voll von Stellenangeboten. Gemach. Die Zeitungen nicht, sondern nur eine Zeitung. Die Stellenangebote verziehen sich in die Fachblätter, sagen wir in die «Hotel-Revue» oder das «Kaufmännische Zentralblatt», weil diese von den gesuchten Spezialisten gelesen werden. Und für den allgemeinen Stellenmarkt gibt es wirklich nur eine Zeitung, und ich habe gemerkt, daß es in allen Ländern so ist, weil Markttausch sich beinahe automatisch immer an einem bevorzugten Börsenplatz zusammendrägt. Bei uns ist es denn also die «Neue Zürcher Zeitung», deren Sonntagsausgabe seitenweise unter erheblicher Papierverschwendug große Stelleninserate enthält. Sieht man aber näher zu, so stößt man auf den oben erwähnten Satz mit dem einschränkenden «nur». Und sieht man noch näher zu, so bemerkt man den erschreckend hohen Anteil des weiblichen Personals, das da gesucht wird. Ich sage «erschreckend», weil ich leider ein Mann bin. Ich kann wirklich nichts dafür. Ich bin sogar — obwohl ich dabei bei Zürchern erwiesenermaßen auf Ablehnung stoße — fürs Frauenstimmrecht. Die Schweizer wollen Frauen nicht in der Politik, aber im Geschäftsleben anscheinend um so mehr um sich sehen, sonst würden sie nicht so viele suchen. Dabei klagen die Prinzipale

WAADT
UNFALL

Eine Genossenschaft

13 Millionen Franken
Prämieninkasso

WAADT
UNFALL

WAADT
UNFALL

Der Gewinn
den Versicherten

Waadtländische
Unfallversicherung
auf Gegenseitigkeit

WAADT
UNFALL

2, Avenue Benjamin-Constant · Lausanne



alle so sehr über die hohen Ansprüche der Stenodaktylos. Im großen ganzen ist es wohl so: Die Frau ist anspruchsloser; denn sie ist nicht auf den Berufsehrgeiz angewiesen, das heißt, sie begnügt sich mit den «untern» Posten und gefährdet nicht, wie das meiste männliche Personal, mit der Zeit den Chef in seiner eigenen Position durch ehrgeizige Beförderungssucht. Sie haben nämlich den bequemen Ausweg, vom Büro in den Haushaltberuf überzuwechseln, das können sie (und ersehnen sie vielleicht) jederzeit. Der Mann kann keineswegs so leicht den Beruf wechseln.

* * *

Ich habe manchmal das Gefühl, daß wir wieder einer mittelalterlichen Zunftwirtschaft zusteuern. *Genaue Branchenkenntnisse erforderlich.* Mein Gott, ich habe sie wirklich nicht! Selbst Reisende — und die Inserate, in denen Reisende gesucht werden, mehren sich wieder, deutliches Zeichen für das Abflauen der Konjunktur bei steigender Warenfülle — müssen *bei Restaurantkunden* oder so *bestens eingeführt* sein. Ich kann in den Offerten nur meinen besten Willen bekunden, mich in die chemische oder sonst eine Branche einführen zu lassen. Doch sehe ich angesichts meines Briefes den Arbeitgeber strengen Blickes fragen: Wo ist die verlangte Zeugniskopie, wo das Diplom? Oh, bitte, ich habe ein Diplom, und dazu von einer hochangesehenen Schule in Zürich, auch Zeugnisse habe ich; denn ich habe natürlich sofort nach Beendigung meiner Ausbildung gearbeitet, und die Zeugnisse sind nicht schlecht. Aber eben, sie sind nicht «von der Branche». Ich muß gestehen, ich bin nicht einmal Kaufmann, ich habe einen andern Beruf, in dem zu arbeiten aus bestimmten, wahrscheinlich zeitlich beschränkten Gründen gegenwärtig nicht möglich ist. Meine Branche ist von Leuten überfüllt, also muß ich umsatteln. Aber das wird mir nicht leicht gemacht. Weil meine Verwandten, bei denen ich jetzt wohnen muß, in einem kleinen Orte leben, kann ich nur schwer Handels-

schulkurse während meiner Arbeitslosigkeit besuchen, um wenigstens in den «allgemeinen» Kaufmannsberuf hineinzukommen. Es vergehen Monate, bis ich ein Diplom machen kann. Ich versuche es dennoch und lese Fachliteratur. Das wäre Theorie. Ich glaube aber, man lernt in der Praxis mehr. Doch kein Arbeitgeber gibt mir die Chance und versucht es mit mir. In Amerika ist das anders. Dort ist der Berufswechsel viel leichter. «Give him a chance», heißt es da. Man denkt an die Zukunft oder wenigstens an die Gegenwart. In der Schweiz denken die Leute an die Vergangenheit und untersuchen genau, was man gelernt hat und wo man vorher schon war, damit auch ja jeder Schuster bei seinen Leisten bleibe, auch wenn er dabei verhungert. Das ist der Geist der Zunftwirtschaft.

Ich war nämlich während des Krieges in Amerika. Meine Eltern wohnen dort,

mein Vater ist drüben geboren und aufgewachsen. Ich dachte immer, daß ein Auslandsaufenthalt in der Schweiz von besonderem Nutzen sei und geschätzt werden würde. Weit gefehlt! Sobald ich diesen Umstand erwähne, werden die künftigen Arbeitgeber stutzig, das heißt, das war der Fall bei dem einzigen, mit dem ich mich bisher mündlich unterhalten durfte. Die Verhandlungen zerschlugen sich aus diesem einen Grund. Er sagte sich — und er hat vielleicht recht — daß er zwar meine Auslandskenntnisse sehr gut gebrauchen könnte, aber daß ich zweifellos bald den Wunsch hegen würde, meine Eltern wieder zu sehen, und ihm dann früher oder später davonlaufe. Zurück nach Amerika. Er aber will jemanden für eine «Dauerstelle». Auch so ein Ausdruck. Ich soll mich dereinst bei ihm pensionieren lassen, das ist seine Idee. Und nun besteht tatsächlich die Gefahr, daß ich es da nicht aushalten würde und

*Nur Qualität
ist wirklich preiswert*

BALLY

BALLY SCHUHE SIND DAS RESULTAT

*der KREATEURE, die modisch
führende Modelle entwerfen.*

*der FORSCHER, die mittelst Ver-
suchen die Materialien von grösster Halt-
barkeit wählen,*

*der LEISTMACHER, die Formen
erstellen, in denen Sie mühelos gehen u. stehen.*

*der ARBEITSGEMEINSCHAFT
die seit 97 Jahren die währschaftle Schuh-
macher-Tradition aufrecht erhält.*

Wer BALLY trägt - mit BALLY pflegt.

BALLY Schuhpflegemittel
verlängern die Lebensdauer Ihrer Schuhe

Verstopft?

Bei Stuhlträgheit, Verdauungs- u. Magenbeschwerden hilft Ormaxol. Es enthält Kräuter- und Organstoffe und wirkt innert 10-12 Stunden. Keine Leibscherzen, keine Gewöhnung! 50 Tabletten Fr. 2.50 100 Tabletten Fr. 4.50, in Apotheken.



Ormaxol
fordert Ihre Verdauung!



Merkwürdig! Die meisten Menschen — auch solche, die nicht rechnen müssen — besitzen nur eine Brille. Vergessen sie die Brille oder passiert ihr etwas, dann sind sie böse dran. Der kluge Mann hat darum zwei Brillen: eine zu Hause und eine im Geschäft.

junker

Sihlstraße 38, bei Scala-Kino, Zürich

eines Tages wieder «abhaue». Denn wer einmal das Salzwasser des Ozeans gerochen hat ... Der Leser fragt sich, warum ich nicht jetzt gleich wieder zurück nach Amerika fahre. Die Antwort ist sehr einfach: weil die Gründe, die mich seinerzeit zur Abreise bewogen, noch immer vorhanden sind. Meine Stellung war sozusagen kriegsbedingt, ich stände heute drüben genau so auf dem Pflaster wie hier. Das weiß ich; denn ich kenne eben im Gegensatz zum optimistischen Auswanderer die Lage. Nur meinen Beruf könnte ich drüben, wie gesagt, leichter wechseln. Seit einiger Zeit sucht denn auch mein Vater etwas Passendes für mich, aber es «harzet» auch da. Zudem weigert er sich mit Recht, mir ein zweitesmal die Überfahrt zu zahlen, so daß ich voraussichtlich ohne einen Cent neu anfangen müßte. Das ist wirklich nicht so leicht, zumal mein Geld in der teuren Schweiz zusammengeschmolzen ist und ich keine neuen Ersparnisse machen konnte. Und wenn das Konto einmal unter die Summe gesunken ist, die die billigste Dritt-klaßpassage kostet, ist mein Rückzug abgeschnitten. Es ist ein «Circulus vitiosus». Vorläufig bin ich so weit, daß ich in den Offerten meinen Auslandsaufenthalt verschweige oder nur streife, denn er scheint mir zu schaden.

* * *

Auch den Doktortitel unterdrücke ich jetzt; denn auch er scheint schädlich zu sein. Ja das Diplom der hochangesehenen Schule Zürichs, die ich besuchen durfte, ist von der Universität ausgestellt worden. «Magna cum laude.» Wenn man so etwas verkaufen könnte — ich tät's! Natürlich würde ich's dann bereuen, wie Peter Schlemihl, der seinen Schatten verkaufte. Ich ging ja wirklich gerne zur Schule in meiner Zürcher Heimatstadt. Ich danke es heute noch meinem Vater, daß er mir das Studium ermöglichte. Ich war ein großer Idealist, wie man das mit 20 Jahren so ist. Im Grunde möchte ich es noch heute bleiben, trotz der materiellen Nöte. Aber manchmal kommen einem jetzt teuflische An-

wandlungen... Ich begreife die Heutigen nicht, diese «studierende Jugend», die in die Hörsäle rennt. Sie wissen wirklich nicht, was ihrer noch harrt. Mein Freund, der Jurist, arbeitet mit 31 noch als «Auditor» für 300 Fränkli am Gericht. Und so weiter. Wenn ich heute noch studieren würde, dann etwa Chemie oder Architektur, die «exportfähige» Berufe ergeben. Aber ich war leider in der Mathematik so schlecht! Die Schweiz ist für Intellektuelle ein Holzboden geworden; denn jeder drängt sich zu diesen Berufen. Jeder Béezer meint, sein Sohn müsse studieren. Und dann haben wir zu viele Doktoren und keine Béezer mehr. Man muß sie aus Italien kommen lassen. Ja, wenn Deutschland zugänglich wäre, dann könnte man dorthin auswandern. Wohl beherrsche ich andere Sprachen, Französisch, Englisch und Spanisch, und weiß, daß andere sie auch können (sonst hätte ich mit diesen im Ausland erworbenen Kenntnissen auf kommerziellem Gebiet nicht so wenig Erfolg); aber mein Hauptumgang bleibt doch die deutsche Sprache. Ich kann ganz ordentlich fremdsprachig schreiben und redigieren; aber ich kann nicht mit Leuten fremder Muttersprache auf geistigem Gebiet konkurrieren, das merkt man gerade im Ausland sehr gut. Nur wer wirklich Überragendes zu sagen hat, darf in einer ihm fremden Sprache stammeln; denn die Sprache ist es, in der Geist den Ausdruck findet. Und ich bin deutschsprachiger Journalist.

Das ist mein Beruf. Ich war drüben Handelsjournalist im Agenturdienst und in der Schweiz Redaktor für Politik, Feuilleton, Lokales, Briefkasten usw., redaktionelles Mädchen für alles. Ich habe wirklich gute Berufsausbildung. Aber da eben jeder meint, Zeitungsschreiben sei leicht, gibt es zu viele Zeitungsschreiber. Kalt lächelnd hat mir ein Bundesstadtredaktor gesagt, ich müsse warten, bis einer der Herren Redaktoren stirbt. Dann stürzen sich Massen auf den freigewordenen Posten. Die Schweiz ist einfach zu klein. Wenn man nur nach Deutschland gehen könnte! Das kann vielleicht noch werden; aber inzwischen

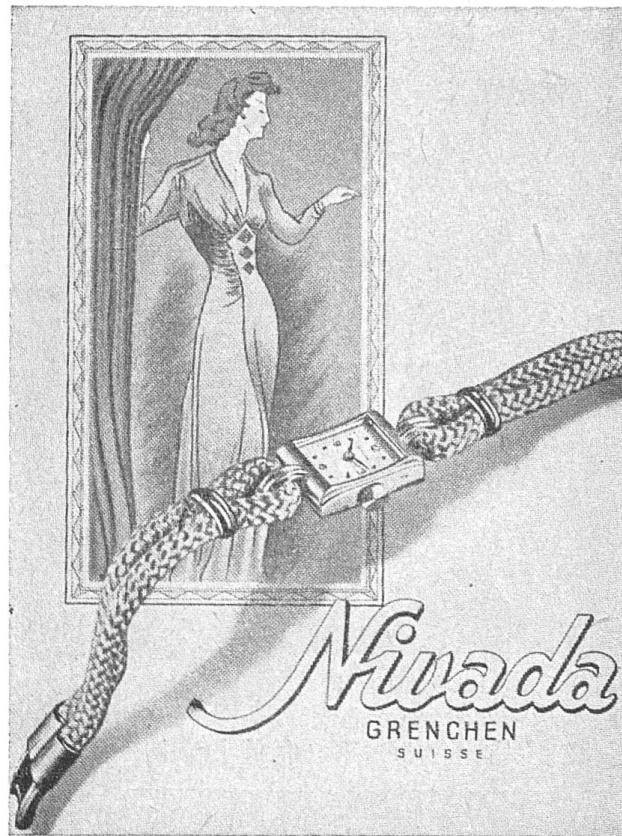


Ein zeitsparendes Färbemittel?

Viele tausend Schweizer Frauen kennen und rühmen es seit Jahren, weil es fleckenlos auffrischt und färbt und sparsam ist im Gebrauch — es läßt alte, verwascene Woll- und Seidensachen wieder neu erscheinen. Wie einfach ist auch die Anwendung: Einige Tropfen in heißem Wasser genügen, und nach wenigen Minuten können die aufgefrischten oder gefärbten Stücke getrocknet werden.



ERNY



schen muß man warten, umsatteln, durchhalten. Beziehungen habe ich genug. Aber sie nützen nichts. Ich saß vor einem sehr hohen Herrn im Bundeshaus, und man sprach vom diplomatischen Dienst. Es ist nichts zu machen. Der Bund spart und besetzt selbst neue Gesandtschaften mit vorhandenem Personal. Ich plauderte lange und angeregt mit einem Bankdirektor, mit dem Leiter eines Verkehrsunternehmens, einer chemischen Fabrik. Es fehlt mir die Banklehre, Fremdenverkehrspraxis und die Branchenkenntnis. Man zuckt bedauernd die Achsel. Ich bin eben arbeitslos. Dann war ich beim kantonalen Arbeitsamt. Nein, sagte man da, wir vermitteln nur Stellen für manuelle Arbeit. Arbeitslosenunterstützung bekommt nur, wer in einer Arbeitslosenversicherung ist. Es gibt keine für Journalisten.

Es gibt genug Doktoren, die von Stenodaktylo-Gehältern leben. Das dürfte tatsächlich einige vor dem langen Bildungsgang abschrecken; denn der materielle Erfolg des kurzen ist ebenso groß. So mag vielleicht in fernern Zeiten durch die Lohnverhältnisse nach den Regeln der «freien Marktwirtschaft» die Überproduktion an Intellektuellen zurückgehen. Das ist immerhin ein Trost.

Der besorgte Staat

Das erfreuliche Aufmucken der öffentlichen Meinung und ihrer Vertreterin, der Presse, gegen Bevormundungstendenzen des Eidg. Gesundheitsamtes bleibt hoffentlich nicht die vereinzelte Schwalbe, die keinen Sommer macht. Es wäre bitter nötig, daß sich die Bürger bewußt würden, erstens, wie weit schon die unnötige Bevormundung durch den Staat geht, und zweitens, welche ungeahnten Möglichkeiten dem Staate bleiben, um unsere Bewegungsfreiheit noch weiter einzuschränken, wenn wir uns nicht zur Wehr setzen.

Diesem letztern Zweck mögen die folgenden Zeilen dienen, die ich am heutigen Sonntag in Gagliardis «Schweizer

Geschichte » gelesen habe und Ihnen als « Lesefrucht » unterbreite.

« In der Mediationszeit (1803 bis 1815) durften in Zürich Handwerksmeister auf dem Lande wieder bloß während den Messen innerhalb der Stadt Handel treiben. Für den Distrikt Basel duldet man außerhalb der Mauern überhaupt keine Krämer oder Handwerker mehr. Arbeitslohn, Gesellenlohn, ja maximale Gehilfenzahl auf den einzelnen Meister wurden festgesetzt. Man untersagte das Hereinbringen von Schuhen, Kleidern, Kübler-, Schreiner-, Schlosser- oder Schmiedearbeiten, behauener Steine, von bearbeitetem Bauholz, ja gebundenen Büchern. Die Zunftaristokratien kehrten zu ihren alten Streitigkeiten zurück über Abgrenzung einzelner Handwerke, zu den Vorrechten der Meistersöhne, zum teuren Gesellenstück. Belohnung tragen Verharrens, Unterdrücken jeglicher Unternehmungslust, Bevormunden des Publikums wie der Produktion wurden unvermeidliche Folgen.

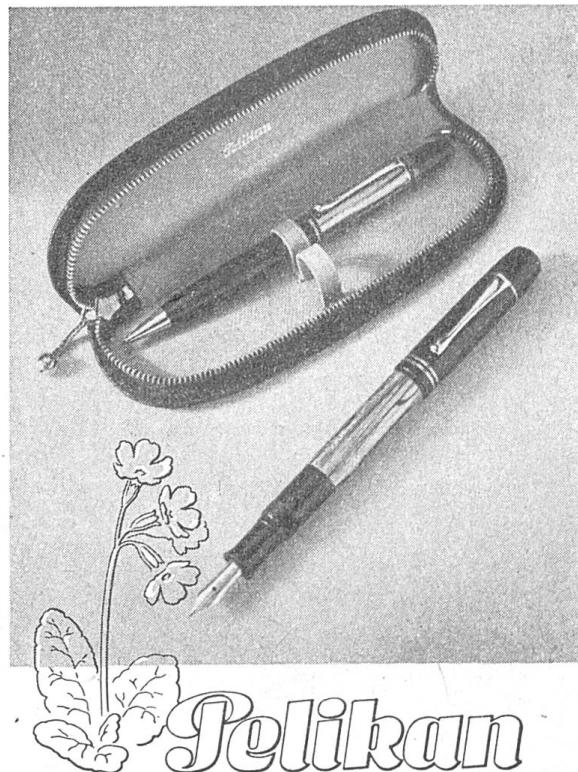
Auch für das Privatleben machte sich väterliches Regiment geltend. In Zürich wurde die Polizeistunde winters auf 9 Uhr festgesetzt. Den Winterthurern untersagte man Fortführung ihres während der Helvetik gegründeten Theaters. Basel suchte den Luxus bei Hochzeiten durch Bestimmung der Kutschenzahl einzuschränken. Appenzell A.-R. befahl durch Gesetz, vorehelichen Geschlechtsverkehr aufzuspüren und Heiraten mit Schweizerinnen anderer Kantone zu erschweren. »

Solche geschichtlichen Reminiszenzen können fruchtbar sein, wenn sie uns klar machen, daß alle staatlichen Stellen zu jeder Zeit die Neigung haben, ihre Machtbefugnisse unter den Deckmantel wohlmeinender Fürsorge auszudehnen. Das liegt in ihrer Natur. Es ist Sache der Bürger, dagegen aufzustehen.

E. K.

Die gute alte Zeit

Ihre Anekdote über den verweigerten Kuß ruft mir eine Szene ins Gedächtnis zurück,



Pelikan



das bekannte Schlankheitsmittel wird heute von einer Reihe von Schweizer Ärzten verordnet — wohl der beste Beweis für seine Unschädlichkeit und Wirksamkeit.

Aber wohl verstanden **nur das echte Orbital** wie es seit Jahren in den Apotheken verkauft wird.



Erhältlich in Apotheken.

Muster und Aufklärungsschrift gegen Fr. 1.20 in Briefmarken durch die
SCHWEIZERISCHE ORBALGESELLSCHAFT ZOLLIKON-ZH.

Biologische Kosmetik

„Man merkt es sofort, wenn man die BIO-kosma-Gurken-Pflegemittel verwendet, daß dies etwas Besonderes ist“, schreibt eine begeisterte Kundin.

In den BIOkosma - Gurken - Pflegemitteln sind nur naturreiner Gurkensaft, feine pflanzliche und ätherische Öle enthalten. Dazu sind diese Produkte trotz ihrer hohen Qualität sehr preiswert!

Gurken-Milch reinigt, nährt und belebt die Haut. In Flacons von Fr. 1.50 — 4.50.

Gurken-Teintwasser sehr erfrischendes Tonikum, in Flaschen von Fr. 2.50 und 4.50.

Gurken-Crèmes (Tages- und fette Nachtcrèmes) per Tube Fr. 2.—.

In jedem Fachgeschäft erhältlich!



schützen
Mund und Hals!

GEROBATINEN
AKTIENGESELLSCHAFT
G. ROTH
BASEL

die sich ebenfalls in Zürich, und zwar ungefähr um die gleiche Zeit, im Jahre 1890, abspielte.

Als achtzehnjährige Tochter war ich zu meinem ersten Ball eingeladen. Selbstverständlich ging ich nicht allein hin, sondern in Begleitung meiner Eltern. Am Ballabend wartete mein Verehrer mit Ungeduld unter der Saaltüre auf unser Kommen. Er begrüßte meine Eltern sehr liebenswürdig, machte zu mir eine Verbeugung und bat mich um den nächsten Walzer, dem ich hold errötend zusagte.

Beim Tanzen entspann sich nun folgendes Gespräch:

Peter (mein Kavalier war 21 Jahre alt): « Frölein, i dem ganze Saal isch niemer, wo so herzig usgseht wie Si. Ich bi ganz verliebt. »

Ich (sehr kühl): « Händ Si nüd öppis Intressants z verzelle? »

Peter (nach kurzem Überlegen): « Moll, ich mues Ine en Grueß usrichte. »

Ich: « So, vo wem? »

Peter: « Vom Heine. »

Ich: « Was, vom Heinrich Heine? Chönd Si tänke, dä isch ja scho lang gstorbe! »

Peter: « Stimmt, aber won er na gläbt hät, hät er imene Gedicht gschribe: »

„Wenn du eine Rose schaust,
Sag, ich laß sie grüßen.“ »

Diese Antwort kam mir ungeheuer weltmännisch vor. Diese Art geistreicher und poetischer Konversation erfüllte meine kühnsten Träume.

Ich glaube nicht, daß gegenwärtig bei irgendeinem Tanzanlaß in Zürich ähnliche Ballgespräche geführt werden.

Eine Großmutter.

Der Spielverderber

Im Jahre 1939 vor Beginn der Landi ging plötzlich die Neugkeit unter uns Bezirksschülern wie ein Lauffeuer um, daß der gesamte Bundesrat in einem Extrazug zur Eröffnung fahre, und daß der Zug dabei unser Dörfchen passiere. Wir Kinder überlegten nicht lange, fragten den Lehrer um eine Stunde frei und trommel-



Fortsetzung

Für Heilung von Ekzemen braucht es Ausdauer, Helvesan-9-Kräuter-Tabletten zu Fr. 3.50 und die erweiterte Gebrauchsanweisung für hartnäckige Fälle (auf Wunsch kostenlos durch Lindenhof-Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1). — Gerne verraten wir, daß das neue, wirksame Kräuter-Schaumbad Helvesan gegen Hautausschläge und Hautjucken besonders in hartnäckigen Fällen gute Dienste leistet. Fr. 3.75, Fr. 14.75.

Grün sind die echten Kräutertabletten Helvesan Nrn. 1-12. Jede Kur Fr. 3.50.
 Gegen Verstopfung, Darmträgeheit Helvesan-1
 Gegen Rheuma, Gicht Helvesan-2
 Gegen Korpulenz zur Entfettung Helvesan-3
 Gegen nervöse Magenbeschwerden Helvesan-4
 Gegen nervöse Herz- und Nervenbeschwerden Helvesan-5
 Gegen hohen Blutdruck, Arterienverkalkung Helvesan-6
 Gegen Menstruationsbeschwerden Helvesan-7
 Gegen Wechseljahrbeschwerden Helvesan-8
 Gegen Ekzeme Helvesan-9
 Gegen Blasen- und Nierenleiden Helvesan-10
 Gegen Leber- und Gallenleiden Helvesan-11
 Vorbeugungsmittel gegen Kropf Helvesan-12

Hämorrhoiden-Heilung: 1. Regelmäßig Stuhlgang (Helvesan-1, Fr. 3.50). 2. Gute Blut-Zirkulation (Zirkulan, Fr. 4.75). 3. Örtliche Heilung (Salbona, Fr. 3.75).

Wenn Körperteile einschlafen, Füße und Beine kalt werden oder sich Frostbeulen bilden, erweist sich eine halbe Zirkulan-Kur zu Fr. 10.75 oft als genügend wirksam. Man kann die Kur unterstützen mit regelmäßigen Helvesan-Kräuter-Schaumbädern zur Nervenberuhigung und gegen Schlaflosigkeit zu Fr. 3.75. Auch Sie werden gute Erfahrungen machen.

Für schwache Nieren und Blase als stärkende Reinigung dreimal täglich je 5 grüne Helvesan-10-Kräuter-Tabletten (Fr. 3.50) eingenommen, wenn möglich mit einer Tasse frischem Helvesan-Kräuter-Tee zu Fr. 2.25 oder Nieren-Blasen-Tee.

Sie können leichte Sexual-Schwäche heute vielleicht noch mit einer halben Fortus-Kur beheben; in hartnäckigen Fällen mit Überarbeitung wähle man jedoch von Anfang an die ganze Fortus-Kur. Für Männer: ganze Kur Fr. 25.-, halbe Kur Fr. 10.-, Proben Fr. 5.-, Fr. 2.-. Für Frauen: ganze Kur Fr. 28.50, halbe Kur Fr. 11.50, Proben Fr. 5.75, Fr. 2.25. — Gut zur Kräftigung und Erfrischung sind die Helvesan-Kräuter-Schaumbäder zu Fr. 3.75 und Fr. 14.75.

Für Frauen: Grüne Kräuter-Schaumbäder „Helvesan“

Nr. 1 Zur Kräftigung und Erfrischung . .	Fr. 3.75
Nr. 2 Gegen Rheuma und Nervenentzündungen	Fr. 3.75
Nr. 3 Gegen Hautausschläge und Hautjucken (Nesselfieber) Fr. 3.75, Kur	Fr. 14.75
Nr. 4 Zur Nervenberuhigung und gegen Schlaflosigkeit . .	Fr. 3.75 Kur Fr. 14.75
Nr. 5 Für Frauen	Fr. 3.75 Kur Fr. 14.75

Einzelne Bäder entwickeln einen prächtigen Schaum, machen das harte Wasser weich, verleihen der Haut neuen Reiz und helfen jedes in seiner Art ausgezeichnet.

Für den schwachen Magen werden hier mit Erfolg die grünen Helvesan-4-Kräuter-Tabletten zu Fr. 3.50 empfohlen. Als flüssige Arznei für den schwachen Magen Kräuter-Hausgeist zu Fr. 3.75 oder beide Mittel abwechselungsweise.

Wer Gallenstörungen hat, verbessert seine Verdauung mit grünen Helvesan-11-Kräuter-Tabletten zu Fr. 3.50 und geht in schweren Fällen zum Arzt.

Als Vorbeugungsmittel gegen Kropf führt auch Ihr Apotheker jetzt die neuen grünen Helvesan-12-Kräuter-Tabletten zu Fr. 3.50.

Der Nervöse wird sich bewußt: gegen nervöse Herz- und Nervenbeschwerden die heilkraftigen grünen Helvesan-5-Kräuter-Tabletten zu Fr. 3.50. Als Nervennahrung für Aufbau und Stärkung Neo-Fortis zu Fr. 5.-. Wenn nötig, kombiniere man die Mittel zu einer Kur und vergesse als in den Nerven geplagter Mensch nicht: unauffällig, bequem und wirksam kann man seine Nerven jederzeit zu Hause beruhigen mit dem neuen Helvesan-Kräuter-Schaumbad zu Fr. 3.75. Bei starker Schlaflosigkeit die intensiver wirkende Kur zu Fr. 14.75.

Um Ihnen gegen Würmer zu helfen, greift Ihr Apotheker zum Wurmmittel Vermocur, das gleichzeitig Spul- und Madenwürmer verfreibt. Kinder erhalten den Vermocur-Sirup (Fr. 3.25, Kur Fr. 7.-). Erwachsene erhalten die Vermocur-Tabletten (Fr. 2.75, 8.25). So ist allen gut geholfen, weil diese einfache Kur nur etwa eine Woche dauert und das Wohlbefinden auch empfindlicher Menschen nicht stört.

Faktoren für Weißfluß-Heilung: Blut-Auffrischung zwecks Stärkung (Paralbin-Pillen einnehmen, Fr. 5.40). Schleimhautfunktion regulieren (Paralbin-Ovale gegen Fluß und Entzündungen Fr. 5.40), regelmäßig Stuhlgang (Helvesan-Kräuter-Pillen Nr. 1 zu Fr. 3.50). Auch können die empfindlichen Organe mit Helvesan-Kräuter-Schaumbad gegen Frauenleiden günstig beeinflußt werden, Fr. 3.75.

Bei Ihrem Apotheker bekommen Sie die Ihnen passenden Heilmittel. Sind diese ausgegangen, können Sie des raschen Postversandes wegen auch an das Haupt-Depot für die Schweiz schreiben. (Adresse: Lindenhof-Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1.) Schreiben Sie, daß Sie «Schweizer-Spiegel»-Leser sind.



Besonders nach dem Bade ist es wichtig, die verlorengegangenen Fette der Haut zu ergänzen. Es müssen aber organverwandte Fettstoffe sein, die den Gewebeaufbau der kindlichen Haut fördern. Diese sind enthalten im Vasenol-Wund- und -Kinderpuder, der die Haut vor Rötungen und Entzündungen schützt.

Vasenol -Wund- und -Kinder-Puder

ten in größter Eile eine Anzahl Schweizer Fahnen zusammen.

Eine halbe Stunde vor Eintreffen des Zuges sammelten wir uns auf dem Dorfplatz, die Buben alle in Kadettenuniform, drei von uns Mädchen in Trachten und alle mit Blumen und Fahnen geschmückt. So zogen wir in Zweierkolonne und voller vaterländischer Begeisterung dem Bahnhof zu. Als dann von ferne das Brausen des Zuges hörbar wurde, stellten wir uns in Positur und sangen, so schön und laut es eben ging, « Rufst du, mein Vaterland ». Der Zugführer erfaßte die Situation und verlangsamte das Tempo, und zu unserer größten Freude traten die Herren Bundesräte an die bekränzten Wagenfenster und grüßten freundlich. Als der Zug schon lang im Tunnel verschwunden war, standen wir noch und sangen ganz erfüllt vor Glück. Keines dachte im großen Moment mehr an die Schule, und so beschlossen wir, noch einen Umzug durchs Dorf und dann zum Abschluß noch einen Abstecher zur ziemlich hoch über dem Dorf gelegenen Kirche zu unternehmen. — Die Leute schauten uns alle verwundert nach, als wir in flottem Marschtempo und Lieder singend durchs Dorf und hinauf zur Kirche zogen. Oben angekommen, stellten wir uns im Halbkreis auf, sangen und schwenkten die Fahnen in heiliger Vaterlandsliebe über dem Dorf — bis plötzlich der erboste Lehrer auftauchte und uns mit einer saftigen Strafpredigt unsanft in die Wirklichkeit zurückführte.

Diese Anekdote ist leider typisch schweizerisch, wenn auch sehr unerfreulich. Seit diesem Erlebnis sind über acht Jahre verflossen. Ich bin aber überzeugt, ich werde es auch in vierzig Jahren nicht vergessen haben. Damals war ich empört über den Lehrer, der dermaßen alles verdarb, und ich dachte, ihm hätte eigentlich eine Strafe gehört. Heute weiß ich, daß auch er nur ein Opfer des unglücklichen, ledernen Moralismus ist, mit dem wir uns alle das Leben in unserm schönen Lande verderben. Aber das brauche ich Ihnen ja nicht zu sagen, denn ich weiß, der «Schweizer-Spiegel» sieht es als eine seiner Haupt-

aufgaben an, gegen diese Geisteshaltung anzukämpfen.

C. B.

Lücken in der Hygiene

Die Hygiene steht heute in der Schweiz hoch im Kurs. Wenigstens auf diesem Gebiet haben wir es in der Tat, wenn nicht herrlich, so doch ziemlich weit gebracht. In den Häusern wird nicht auf den Boden gespuckt, Lasträger sind entschieden in der Minderheit, und die Menschenflöhe scheinen überhaupt ausgestorben zu sein (wohl aus Mangel an günstigen Lebensbedingungen); die Menschen waschen sich, schlafen in sauberen Betten und essen aus reinem Geschirr. Die gute Sitte verbietet es, mit einem noch so gepflegten Finger die Innenseite eines Tellers zu berühren, aus dem einer demnächst essen wird. Sie verlangt, daß eine Gabel, die beim Essen auf den Boden gefallen ist, durch eine andere ersetzt wird.

Zu einem guten Teil entspricht die Befolgung der Grundregeln der Hygiene wohl einem echten Bedürfnis; es spielt aber auch ein ausgesprochen modisches Element mit. Daß dem so ist, beweist die Tatsache, daß verschiedene merkwürdige Ausnahmen gemacht werden. Verlangt man z. B. im Spätsommer oder gegen das Frühjahr hin in irgendeinem Café oder Restaurant einen Fahrplan, so bringt die Serviettochter in neun von zehn Fällen ein abgegriffenes und schmutziges Ding, das man kaum mit den Fingerspitzen anrühren mag. Die billigste Leihbibliothek würde es nicht wagen, ihren fragwürdigsten Kunden ein derart schmutziges Buch auszuhändigen. Augenscheinlich existiert bei den meisten Wirten die eiserne Regel, wonach pro Semester nur ein einziges Fahrplanexemplar angeschafft werden darf; der Gesichtspunkt der Sauberkeit spielt daneben überhaupt keine Rolle.

Ähnlich, wenn auch nicht so kraß, verhält es sich mit den Mappen, in denen die Restaurants die illustrierten Hefte auflegen. Diese Mappen werden oft jahrelang nicht durch neue ersetzt. Auch die Ärzte, bei denen ja die Hygiene Bestand-

Das kleine oder das große Glas für den Weißwein?

Diese und hundert andere Fragen beantwortet der „Schweizerische Knigge“, ein Brevier für zeitgemäße Umgangsformen. Das Büchlein kostet nur Fr. 4.50 und ist in jeder Buchhandlung zu haben.



**Pianos, Flügel
Kleinklaviere
Occasions-Klaviere
mit Garantie
Miete, Stimmungen
Streichinstrumente
Kunstgerechte Reparaturen
Violinsaiten
Blockflöten, Musikalien
Radio Gramo Platten**

wie immer seit 50 Jahren:
preiswert und in großer Auswahl

im



Abführ-Schokolade
DARMOL
Gegen Verstopfung
IN APOTHEKEN

Cachets von Dr. Faivre
helfen prompt bei
GRIPPE Kopfweh
Zahnweh Rheumatismen
und anderen Schmerzen
12 Cachets Fr. 2., 4 Cachets .75, 3 Cachet .25, in alten Apotheken

teil des Berufes ist, leisten sich in dieser Beziehung Unglaubliches. Uralte Mappen und schmutzige, zerfetzte Zeitschriften in den Wartezimmern sind an der Tagesordnung.

Das sonderbarste Beispiel findet sich jedoch in gewissen Betrieben des Coiffeurgewerbes. Hier kommt es nämlich erstaunlich selten vor, daß sich ein Coiffeur, bevor er einen Kunden rasiert, die Hände wäscht. Es ist ganz gleichgültig, womit er sich vorher beschäftigt hat — ob er soeben einen dichten Haarschopf intensiv mit Brillantine behandelt, ob er die Zeitung gelesen oder irgend etwas Unkontrollierbares hinter den Kulissen getrieben hat: er beginnt einzuseifen und zu rasieren, als ob es überhaupt nicht anders sein könnte. In jeder andern Hinsicht mag der Meister peinlich sauber sein; er steckt das Rasiermesser in einen antiseptischen Topf, verwendet sehr sauber gewaschene Servietten, spült die Rasierpinsel gründlich aus, reinigt oft und gründlich die Kämme und Bürsten; aber das bedeutsamste Werkzeug, seine Hände, reibt er höchstens von Zeit zu Zeit an einem in einer Schublade deponierten Lappen ab. Das ist doch gewiß sehr merkwürdig, wenn man bedenkt, daß er beim Rasieren dauernd das Gesicht des Kunden mit den Fingern oder der ganzen Hand berührt. Ich kann mir das nur so erklären, daß der Barbierstand, als er die Hygiene in die Berufsregeln einbezog, dabei die Anwendung auf die Hände einfach vergessen hat — vielleicht deshalb, weil es zu nahe lag.

Dr. E. Rutishauser.

An unsere Leser!

Als Abonnent des Schweizer Spiegels haben Sie gewiß gelegentlich die Möglichkeit, uns einen neuen Abonnenten für unsere Zeitschrift zu gewinnen. Sie erweisen damit Ihren Bekannten und uns einen Dienst. Wir entschädigen Sie für Ihre Mühevaltung mit einem wertvollen Buch.

SCHWEIZER-SPIEGEL-VERLAG
Hirschengraben 20 Zürich

Schöne Bücher



auf Ostern!

Heinrich Leuthold

ADOLF GUGGENBÜHL und
KARL HAFNER

Ausgewählte Gedichte

Geschenkausgabe mit Tiefdruckwiedergaben von
sechs Radierungen von Aug. Frey

3. Auflage Gebunden Fr. 8.80

Numerierte Luxusausgabe auf echt Bütten, in
braunes Kalbsleder gebunden, mit 6 Original-
radierungen von Aug. Frey, Fr. 80.—

Eine Ausgabe unvergänglicher Gedichte dieses schwei-
zerischen Klassikers. Für Liebhaber eines ganz schönen
Buches.

Schweizerisches Trostbüchlein

ADOLF GUGGENBÜHL

Vignetten von Walter Guggenbühl

5. Auflage Preis Fr. 3.80

Trostbüchlein hießen jene Sammlungen von Erbauungs-
sprüchen und -gedichten, die sich vor 100 und 200 Jah-
ren großer Beliebtheit erfreuten. Hier liegt ein wohl-
gelungener Versuch vor, etwas Ähnliches für unsere
Gegenwart zu schaffen.

Für die Jugend

Schellen-Ursli

ALOIS CARIGIET und SELINA CHÖNZ

Ein Engadiner Kinderbuch

Mit 20 siebenfarbigen Bildern. 6.—12. Tausend. For-
mat 24,5 × 32,5 cm. Fr. 10.50

Zauberhaft schön, unglaublich preiswert!

« Schellen-Ursli ist das beste schweizerische Kinder-Bil-
derbuch, das mir begegnet ist. »
(Seminardirektor W. Schohaus)

In jeder Buchhandlung

S C H W E I Z E R - S P I E G E L - V E R L A G · Z Ü R I C H 1

Empfehlenswerte Bildungsstätten



LA CHATAIGNERAIE • COPPET

Das ideale
Landerziehungsheim
am Genfersee

Primar-, Sekundar-, Handelsschule (Diplom). Oberrealschule, Gymnasium, Vorbereitung auf Universität und ETH. Individueller Kleinklassen-Unterricht. Ferienkurse. Sport. Tennis. Schwimmbad. Schülerwerkstätten. Sorgfältige Erziehung und familiäre Fürsorge. Vorzügliche Ernährung (Selbstversorger). Illustr. Prospekt. Dir. E. Schwartz-Buys & Sohn, Coppet (Vaud). Telefon (022) 860 27

Kinder und Jugendliche

können jederzeit zu kürzerem oder längerem Aufenthalt aufgenommen werden in der Ruhe und Geborgenheit des

Jugendkurhauses Prasura in Arosa

Anerkannt vom Konkordat Schweiz. Krankenkassen

Ferien - Erholung - Schule (staatliche Aufsicht). Besondere Kleinkinderabteilung - Allgemeine Abteilung - Hausarzt Dr. med. H. Herwig. Prospekte. Leiterin Frau Dr. Lichtenhahn. Telefon (081) 31413

AROSA

Privatkinderheim Luginisland. Telefon 31492

Kleines familiäres Haus für Kinder von 3 - 15 Jahren. Unterricht durch diplomierte Lehrkraft. Prospekte. Referenzen.

BASEL

Institut Athenaeum, St.-Alban-Vorstadt 32, Telefon 40120

Allgemeine, Gymnasial- und Maturitätsabteilung: Eidgenössische, kantonale und Handelsmaturität, ETH Zürich, Technikum, Handelsdiplom, Spezialexamina, Einzelkurse.

GOTTHELF-SCHULE

Bern, Luisenstraße 5, Telefon 33630. Die Schule, welche sich ganz auf das schulpflichtige Alter spezialisiert hat. Individueller Unterricht. Besonders geeignet für leicht sensible Kinder. Sorgfältige Prüfungsvorbereitung.

NEUE HANDELSSCHULE

Bern, Wallgasse 4 (Telefon 30766) Handel, Verwaltung u. Verkehr, Arztgehilfinnen, Fremdenverkehr u. Gastgewerbe, soziale Frauenberufe; Berufswahlklassen; Diplomabschluß. Weitschlandaufenthalt. Stellenvermittlung. Gratisprospekte.

NEUE MÄDCHENSCHULE, Waisenhauspl. 29, Bern

Gegründet 1851. Tel. 27981. Postcheck III 2441. Christliche Gesinnungsschule, enthaltend: Kindergarten, Elementarschule, Primaroberschule, Sekundarschule, 10. Schuljahr (Forts.-Kl.), Kindergarteninnenseminar; alle 2 Jahre wird ein Kurs aufgenommen, der nächste im Frühjahr 1948. Lehrerinnenseminar, 4jähriger Kurs, Aufnahme jeden Frühling. Berichte der Schule und Prospekte für die Oberabteilungen erhältlich beim Direktor H. Wolfensberger.

CRESSIER (Neuchâtel)

Knabeninstitut CLOS ROUSSEAU Gegr. 1859

In der Nähe des Sees und der Stadt Neuchâtel. Vorteile des Landaufenthaltes und der Stadt. Gründliche Erlernung des Französischen. Moderne Sprachen. Vorbereitung auf Handel, Verwaltung und technische Berufe. Individuelle Erziehung und Unterricht. Familienleben. Sommer- und Wintersport. Ausflüge. Ferienkurse. Tel. (038) 76180 Dir.: F. Carrel

CRESSIER bei Neuchâtel

Töchterinstitut «LES CYCLAMENS»

Französisch gründlichst. Sprachen. Handelskurse Haushaltung. Sport.

Tel. 76119 Dir. Mlle O. Blane

Eine tüchtige Ausbildung und eine frohe Jugendzeit gibt Ihrem Kinde die

Schweiz. Alpine Mittelschule Davos

Internat für Knaben und Mädchen; keine Kranken Gymnasium, Oberreal- und Handelsschule. Prospekte durch das Rektorat. Telefon 35236.

Ecole internationale Genf

Internat u. Externat für Mädchen u. Knaben. Primar- u. Sekundarklassen. — Vorbereitung auf Eidgen. Matura, offiz. franz., engl. u. amerik. Examina. — Offiz. Französisch- u. Englisch-Diplom. — Handelsabteilung, Handfertigkeitsunterricht, Sport. — Körperliche u. geistige Erziehung in gesundem, kultiviertem Gemeinschaftsleben

La Grande-Boissière, F. Roquette
62, route de Chêne Direktor



Mit garantiertem Erfolg lernen Sie Französisch oder Englisch oder Italienisch in Wort und Schrift in nur 2 Monaten. Vorbereitung für Staatsstellen in 4 Mon. Prospekte, Referenzen Ecoles Tamé, Luzern, Neuchâtel, Bellinzona, Zürich, Limmatquai 30.

Arztgehilfinnen-Kurs

Vollständige praktische und theoretische Ausbildung (6 Fachlehrer, 3 Ärzte). Diplomabschluß. Bildprospekte verlangen.

(51. Schuljahr) Freis Handelsschule, Luzern

MONTRÉUX

Knaben-Institut Chabloc

Vorbereitung auf Maturität, Verkehrs- und Handelsschule, Handel, Bank.

Töchterinstitut „La Combe“, Rolle-Genfersee

Vorzügliche Ausbildung in Französisch und Englisch (Diplom). Ital. Handelsfächer, Sekretärlinnenkurs (dipl.), Laborantinnenkurs, Haushaltungsschule, Sekundarschule, Gymnastik, Sport, Schwimmbecken, Tennis, Sportplatz.

Dir. Herr und Frau Dr. Dede

Institut auf dem Rosenberg, St. Gallen

Knaben - Landschulheim in Höhenlandschaft (800 m ü. M.) Alle Schulstufen. Maturitätsreih. Handelsabteilung. Vorbereitung auf Handelshochschule, ETH, Universität, Technikum, Verkehrsschule. Einziges Institut mit staatlichen Sprachkursen. Offizielle französische und englische Sprachdiplome. Spezielles Schulheim für Jüngere.

Institut Juventus



Vorbereitung auf Maturität und ETH
Handelsschule mit Diplomabschluß
Abend - Technikum - Abend - Gymnasium
Schule f. Arztgehilfinnen u. Laborantinnen
Berufswahlklassen

Zürich, Lagerstraße 45

Die Zürcher Mittelschule
ATHENAEUM

mit ihrer Gymnasial-, Oberreal-, Handels- u.
Frauenbildungsabteilung öffnet der Jugend
den Weg in die Zukunft. Externat u. Internat.

Der Leiter und Inhaber der Schule: **Dr. E. Kleinert**
Neumünsterallee 1 Zürich 8 Tel. 320881/247588

Ecole BENEDICT School

Zürich, Tel. 25 91 27 Basel, Tel. 3 94 27
Langues Sprachen Languages
Commerce Handel Commerce

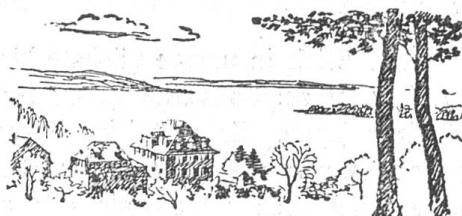
Neue Handelsschule Steiger

Handels- u. Sekretärinnenkurse mit Diplomabschluß,
tagsüber und abends. Semesterbeginn: 21. Oktober.
Tödistrasse 60 Zürich Tel. 27 74 46

Eine gute Kapitalanlage

Wertpapiere, Banknoten, Schmuck, Grundbesitz sind gewiß wertvolle und angenehme Güter..., doch sie sind vergänglich! Wer kann voraussagen, unter welchen äußeren Verhältnissen unsere Kinder in zwanzig und dreißig Jahren leben müssen? Nur was wir in uns tragen, ist sicherer Besitz; hier allein sind die Schätze, die die «Motten nicht fressen». Darum ist eine solide Ausbildung, eine gute Schulung von Kopf und Hand das beste Kapital. Wer selbstständig zu denken und zu handeln vermag, wer geistig beweglich ist, mit andern zusammenarbeiten kann, der ist den Stürmen des Lebens und dem Wandel der Zeiten viel besser gewachsen, als wer sich hinter der Maginotlinie der materiellen Güter verschanzt. Wer dazu noch Weisheit des Herzens hat, der ist reich, mögen die äußeren Lebensumstände sich noch so ungünstig gestalten. Das Leben auf dem Lande, der Umgang mit Tieren und Pflanzen, der Unterricht in kleinen Klassen, Sport und Spiel, dazu der enge Kontakt zwischen Schüler und Lehrer schaffen die besten Voraussetzungen für eine harmonische Ausbildung von Körper, Seele und Geist. Können wir unseren Buben Besseres geben?

Die drei ostschweizerischen Landerziehungsheime



Schloss Glarisegg bei Steckborn am Untersee
Sekundar- und Gymnasialstufe bis zur Maturität.
Handelsschule. 14 bewährte Lehrkräfte.
Tel. (054) 82110 Leitung: Dr. A. Wartenweiler



Hof-Oberkirch, Kaltbrunn (Kt. St. Gallen)
Primar- und Sekundarschule, Progymnasium, Handelsschule mit Abschlußdiplom, Vorbereitung auf
Handelsmaturität
Tel. (055) 36235 Leitung: Dr. F. Schwarzenbach



Schloss Kefikon bei Frauenfeld (Kt. Thurgau)
Primar- und Sekundarschule. Vorbereitung auf
Kantonsschulen, Handels- und Spezialschulen und
Berufslehre
Tel. (054) 94225 Leitung: Dr. R. Bach u. W. Bach

RAT UND PROSPEKTE über Ausbildungsmöglichkeiten an Privatschulen, Instituten, Pensionaten erhalten Sie kostenlos und unverbindlich durch unsere spezialisierte Organisation. Die Agentur für Privatschulen, Institute und Pensionate des In- und Auslandes, Zürich, Bahnhofplatz 15 (im offiziellen Verkehrsbureau, Hauptbahnhofgebäude), Telefon 275055, ist die geeignete Stelle, die Ihnen ohne große Umtriebe die Orientierung in bezug auf alle Erziehungsfragen ermöglicht. Für Prospektsendungen Rückporto erbeten.